

Medienmitteilung

Verfasser/in Christian Bertschi, Kommunikationsbeauftragter
Tel. 041 369 65 77, Mail: christian.bertschi@vbl.ch

Datum 13. November 2013

vbl leistet stolzen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

Die Verkehrsbetriebe Luzern AG (vbl) leistet einen stolzen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Hochschule Luzern – Wirtschaft. Neben den aktuell 458 bei vbl beschäftigten Mitarbeitenden profitieren indirekt noch weitere 120 Arbeitsplätze von der Existenz der Firma vbl.

Welche Bedeutung haben der öffentliche Verkehr und die Verkehrsbetriebe Luzern AG (vbl) für die Wirtschaft in der Region Luzern? Diese Frage wollte vbl im Rahmen des Jahresthemas „Unsere Partner in der Wirtschaft“ genau geklärt haben. Sie hat deshalb bei der Hochschule Luzern – Wirtschaft eine Wertschöpfungsstudie erstellen lassen.

Der Umsatz bleibt in der Region

Die direkten, indirekten und induzierten Wirkungen der vbl im Gebiet des Tarifverbundes Passepartout (Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden) belaufen sich umsatzmässig auf über 110 Millionen Franken, die Bruttowertschöpfung beträgt rund 76 Millionen Franken. vbl beschäftigt zurzeit 458 Mitarbeitende. Von der Existenz der Firma vbl profitieren aber noch weitere 120 Arbeitsplätze. „Diese Zahlen dokumentieren, dass das Unternehmen vbl einen stolzen Beitrag zur hiesigen Wertschöpfung leistet“, sagt vbl-Direktor Norbert Schmassmann.

Die Verkehrsbetriebe Luzern AG generiert einen Jahresumsatz von rund 78 Millionen Franken. „Dieser Umsatz bleibt quasi vollständig in der Region hängen“, sagt Professor Christoph Hauser, der die Studie ausgearbeitet hat. Weil 96 Prozent des Personals von vbl in der Region selber wohnt, bleiben auch die Konsum- und Steuergelder hier. Einzig bei den Investitionen fliesst der Grossteil der von vbl ausgegebenen Gelder aus der Region ab. Der grösste Anteil dieser Investitionen betrifft die Anschaffung von Fahrzeugen.

Ohne vbl käme es zum Verkehrskollaps

Im zweiten Teil der Studie haben sich die Forscher mit dem Thema auseinandergesetzt, welchen Nutzen die vbl für die regionale Wirtschaft über die Wertschöpfung hinaus hat. In mehreren Szenarien wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten die Bewohner der Region Luzern für ihre Mobilität hätten, wenn die Unternehmung vbl verschwinden würde. Dabei wurde auch bewertet, ob diese Szenarien einen Mehrwert gegenüber der heutigen Situation mit vbl generieren würden.

Würden die Pendler ohne vbl aufs Auto umsteigen, wäre bei den Kosten noch kein eindeutiger Nachteil festzustellen. Aus raumplanerischer Sicht gäbe dies aber einige Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf

den Flächenverbrauch. Während der Abendspitze fahren pro Stunde 109 Busse über die Seebrücke. Würden diese Passagiere alle aufs Auto umsteigen, würden zusätzlich 6875 Autos in einer Stunde die Reuss queren. „Konkret heisst das, man bräuchte drei bis vier Fahrstreifen pro Fahrtrichtung, um in derselben Zeit alle Autos zu bewältigen. Die Seebrücke würde so bis zur Kapellbrücke reichen müssen – was eher illusorisch ist“, sagt Christoph Hauser. Ausserdem müssten wohl um die 20'000 zusätzliche Parkplätze zur Verfügung erstellt werden. Die Studie kommt deshalb zum Schluss: „Raumplanerisch gesehen ist sowohl für den rollenden wie für den ruhenden Verkehr die Substitution von vbl nur mit motorisiertem Individualverkehr kaum eine realistische Option und würde mit Sicherheit zu einem Verkehrszusammenbruch führen.“

Funktionierende Wirtschaft ist auf Mobilität angewiesen

Mit den Ergebnissen der Wertschöpfungsstudie konfrontiert, ist für Norbert Schmassmann, Direktor der Verkehrsbetriebe Luzern, klar: „Wir sind überzeugt, dass es uns braucht. Ohne funktionierenden öV steht die Wirtschaft still.“ Eine funktionierende Wirtschaft sei auf Mobilität angewiesen – nicht nur auf den öffentlichen Verkehr, sondern auf beide Mobilitätsarten. „Müsste der motorisierte Individualverkehr kapazitätsmässig die Rolle des öV auch noch übernehmen, würde der Verkehr komplett zusammenbrechen“, so Schmassmann.

vbl-Verwaltungsratspräsidentin Yvonne Hunkeler betont: „Als Partner in der Wirtschaft verstehen wir unseren Auftrag so, dass wir nicht nur an die Wertschöpfung und unsere Wirtschaftsleistung denken, sondern stets das Wohl unserer Kundinnen und Kunden im Auge haben. Wir sind uns bewusst, dass gesundes Wirtschaften nur möglich ist, wenn die erbrachten Leistungen auch nachgefragt werden und einem Bedürfnis entsprechen.“

Für Rückfragen heute zwischen **16 und 17 Uhr** erreichbar:

Hochschule Luzern - Wirtschaft:

Prof. Dr. Christoph Hauser, Dozent,
Tel. 041 228 42 68, Mail: christoph.hauser@hslu.ch

Verkehrsbetriebe Luzern AG:

Dr. Norbert Schmassmann, Direktor
Tel. 041 369 65 43, Mail: norbert.schmassmann@vbl.ch